

museumskonzert

Do 14.4.2016, 20 Uhr
Alte Oper Frankfurt
Mozart Saal



Foto: Lisa-Marie Mazzocco

DUTILLEUX

Streichquartett
„Ainsi la nuit“

MOZART

Streichquartett
B-Dur KV 458
„Jagdquartett“

SCHUMANN

Streichquartett
a-Moll op. 41 Nr. 1

DOVER QUARTET



das museum
musik für frankfurt
frankfurter museums-gesellschaft e.v.

DOVER QUARTET

Laut der Musikzeitschrift *The Strad* hebt sich das Dover Quartet „innerhalb der jungen Quartettszene längst durch außergewöhnliche interpretatorische Reife, seine klangliche Vollkommenheit und sein spannendes Zusammenspiel hervor.“ Das Ensemble formierte sich 2008 am Curtis Institute of Music in Philadelphia. Sein Name nimmt Bezug auf einen der berühmtesten Schüler des Curtis Institute, Samuel Barber, und dessen Poem für Bariton und Streichquartett „Dover Beach“.

2013 wurde das Dover Quartet das allererste „quartet-in-residence“ des Curtis Institute. Im selben Jahr entschied es auch den Internationalen Wettbewerb im kanadischen Banff für sich. Seither gab es zahlreiche Konzerte in den USA, Kanada und Südamerika. Im Sommer 2014 gastierte das junge Ensemble auf Schloss Esterháza, beim Kultursommer Nordhessen, bei den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern sowie bei den Klosterkonzerten Maulbronn. 2015 debütierte das Ensemble sehr erfolgreich in der Wigmore Hall London, bei den Dresdner und Schwetzingen Festspielen, in Leipzig und Prag sowie beim Lucerne Festival und begeisterte auf einer Italien-Tournee. Alle Mitglieder des Quartetts sind ebenfalls gefragte Solisten und konzertierten bereits mit renommierten Orchestern wie dem Philadelphia Orchestra, Tokyo Philharmonic, Kansas City Symphony und BBC Concert Orchestra. Bei der Frankfurter Museums-Gesellschaft ist das Dover Quartet zum ersten Mal zu Gast.

W. A. Mozart
(1756-1791)

Streichquartett B-Dur KV 458
„Jagdquartett“
Allegro vivace assai
Menuetto: Moderato
Adagio
Allegro assai

Henri Dutilleux
(1916-2013)

Streichquartett *Ainsi la nuit*
Nocturne – Parenthèse 1
Miroir d’espace – Parenthèse 2
Litanies – Parenthèse 3
Litanies 2 – Parenthèse 4
Constellations
Nocturne 2
Temps suspendu

PAUSE

Robert Schumann
(1810-1856)

Streichquartett a-Moll op. 41 Nr. 1
Introduzione: Andante espressivo – Allegro
Scherzo: Presto – Intermezzo
Adagio
Presto

DOVER QUARTET
Joel Link Violine
Bryan Lee Violine
Milena Pajaro-van de Stadt Viola
Camden Shaw Violoncello

Mit freundlicher Unterstützung der Stiftung Gottfried Michelmann

W. A. Mozart: Streichquartett B-Dur KV 458

Haydns Streichquartette galten Mozart als das Maß aller Dinge, an dem auch er sich mit seinen eigenen Werken zu orientieren suchte. So reagierte er auf die kompositorisch innovativen sechs Quartette op. 33, die Haydn 1781 publiziert hatte, mit der Komposition von sechs eigenen Werken. Die Druckausgabe dieser zwischen 1782 und 1785 entstandenen Quartette enthält eine ausführliche Widmung an Haydn, in der Mozart seine Verehrung für den väterlichen Freund deutlich machte und zugleich bekannte, seine Kompositionen seien die „Frucht einer langen, arbeitsreichen Mühsal“. Davon ist dem B-Dur-Quartett freilich nichts anzumerken, wie es überhaupt zu den großen Rätseln der Mozartschen Musik gehört, dass auch die ausgefeiltste und anspruchsvollste Satztechnik nicht gewollt oder akademisch klingt, sondern sich unauffällig hinter spielerischer Leichtigkeit versteckt. Der Kopfsatz des B-Dur-Quartetts, das als viertes der sogenannten „Haydn-Quartette“ im November 1784 entstand, beginnt mit einem schwungvollen Hauptthema im Sechachteltakt, das entfernt an ein Jagdsignal erinnert – deshalb auch der (nicht authentische) Beiname „Jagdquartett“. Weitere Motive in diesem Satz sind eine drehende Sechzehntelfigur und eine pastorale Melodie zu Beginn der Durchführung, die den heiteren Gestus des Satzes vorübergehend in düsteres f-Moll wendet. Das feierliche Schreiten des Menuetts weist auf seine Herkunft als höfischer Tanz hin; einen Kontrast dazu bildet das Trio, in dem die erste Geige einen volkstümlichen Ländler intoniert. Im Zentrum des Quartetts steht das besonders tief empfundene Es-Dur-Adagio mit seinen harmonisch kühnen Einfällen und chromatischen Wendungen. Die Heiterkeit des ersten Satzes kehrt im Finale zurück, das mit Schwung und Energie drei tänzerische Themen präsentiert. Bei einer Aufführung der drei zuletzt entstandenen „Haydn-Quartette“ im Hause Mozart war im Februar 1785 auch der Widmungsträger selbst zugegen, der gegenüber Leopold Mozart äußerte: „ich sage ihnen vor gott, als ein ehrlicher Mann, ihr Sohn ist der größte Componist, den ich von Person und den Nahmen nach kenne: er hat geschmack, und über das die größte Compositions-wissenschaft.“

Henri Dutilleux: Streichquartett *Ainsi la nuit*

Dutilleux gehört zusammen mit Olivier Messiaen zu den bedeutendsten französischen Komponisten seiner Generation. Seine musikalische Ausbildung erhielt er von 1933 bis 1938 am Pariser Konservatorium. 1945 übernahm er den Posten des Leiters der Musikproduktionen beim französischen Rundfunk ORTF, den er bis 1963 innehatte; es folgten Jahre als Tonsatzlehrer an der École Normale de Musique de Paris und als Gastprofessor am Pariser Konservatorium. Den internationalen Durchbruch als Komponist erzielte er 1951 mit seiner ersten Sinfonie. Sein einziges Streichquartett entstand im Auftrag der Koussewitzky-Stiftung und der Library of Congress in Washington. Zur Entstehungsgeschichte des Werkes bemerkte Dutilleux: „Ich hatte bis dahin noch niemals etwas für Streichquartett geschrieben. Deshalb begann ich zunächst, Stücke zu skizzieren, die ein bisschen den Charakter von Etüden zu diesem für mich neuartigen Kompositionsgebiet besitzen.“ Aus diesen Skizzen ging 1976 die endgültige Version des Quartetts *Ainsi la nuit* hervor, zu dessen Titel Dutilleux mitteilte: „Alles entwickelt sich unmerklich in einer Art nächtlicher Vision – daher auch der Titel ‚Ainsi la nuit‘.“ Die rund 18-minütige Komposition, die Dutilleux‘ eigenem Bekunden zufolge stark von Anton Webern inspiriert ist, besteht aus sieben Stücken, die – mit Ausnahme einer Pause nach dem dritten Stück – unmittelbar aufeinander folgen. Eine kurze Introduction zu Beginn übernimmt die Funktion eines Mottos für das ganze Quartett. Die fünf ersten Stücke sind durch musikalische Parenthesen miteinander verbunden, mit denen sowohl motivische Rückbeziehungen als auch Vorwegnahmen zwischen den einzelnen Abschnitten geschaffen werden. Als Ausgangsmaterial für die Komposition dient eine Folge von sechs Tönen: Cis – Gis – F – G – C – D. Zu den Gestaltungsmitteln, die Dutilleux in dem Werk nutzte, gehören Spieltechniken wie Pizzicato und Flageolett, starke Kontraste in Dynamik und Tonhöhen sowie überraschend tonale Eindrücke, die aus atonalen Klangflächen herausragen.

Robert Schumann: Streichquartett a-Moll op. 41 Nr. 1

Schumann, der von Hause aus Pianist war, hatte zwar schon in seiner Jugend vor allem Beethovens Streichquartette studiert, doch zögerte er lange, bis er sich selbst kompositorisch mit der Gattung auseinandersetzte. Um die Streichinstrumente und das Quartettrepertoire kennenzulernen, begann er im Sommer 1836 mit der Veranstaltung von „Quartettmorgen“: Dazu lud er das Quartett von Ferdinand David, dem Konzertmeister des Leipziger Gewandhausorchesters, in seine Wohnung ein und lauschte dem Spiel, wie berichtet wird, „in der äußersten Ecke des Zimmers, wenig sprechend, aber die glücklichste Stimmung kundgebend.“ Erste eigene Quartettversuche blieben jedoch zunächst schon im Ansatz stecken. Zu einem erneuten Anlauf inspirierte ihn sein Freund Felix Mendelssohn Bartholdy, dessen drei Quartette op. 44 im Jahr 1839 publiziert worden waren. Wie dieser schuf nun auch Schumann eine Quartett-Trias. Das erste davon entstand innerhalb weniger Wochen im Juni 1842. Mit der Tonart a-Moll knüpfte Schumann wohl absichtsvoll an Beethovens Quartett op. 132 an, das auch als Vorbild für die fragmentarischen Motivbruchstücke in der langsamen Einleitung des Kopfsatzes von op. 41 Nr. 1 gedient haben dürfte. Einen für die damalige Quartetttradition ungewöhnlichen harmonischen Schritt wagte Schumann mit der Wendung nach F-Dur für den heiteren Allegro-Hauptteil. Wild und ruppig gebärdet sich das Scherzo im Sechachteltakt, dessen Energie nur für kurze Zeit einem schwebend-meditativen Intermezzo Raum gibt. Im dritten Satz (wiederum in F-Dur) erzeugen langgezogene Kantilenen über strömenden Klangflächen eine fast überirdische Ruhe, zu der ein etwas erregter Mittelteil einen sanften Kontrast bildet. Am Schluss des Werkes steht ein fulminanter Presto-Satz, der von a-Moll ausgehend in zuversichtliches A-Dur mündet. Nach intensiven praktischen Erprobungen durch das Ensemble von Ferdinand David publizierte Schumann im Januar 1843 seine drei einzigen Quartette op. 41 und widmete sie dem „Freund Felix Mendelssohn-Bartholdy in inniger Verehrung“.

Dr. Susanne Schaal-Gotthardt

Unsere Kammerkonzerte der kommenden Spielzeit

- | | |
|-------------------|---|
| 13. Oktober 2016 | SCHUMANN QUARTETT
Streichquartette von Mozart, Reimann und Beethoven |
| 24. November 2016 | ARABELLA STEINBACHER , Violine und ROBERT KULEK , Klavier
Werke von Bach, Beethoven, Ysaÿe und Prokofjew |
| 8. Dezember 2016 | QUATUOR VOCE und LISE BERTHAUD , Viola
Werke von Webern, Mozart, Reger und Brahms |
| 12. Januar 2017 | Sonderkonzert
VISION STRING QUARTET
Streichquartette von Beethoven und Debussy, Jazz- und Poparrangements für Streichquartett |
| 16. Februar 2017 | SABINE MEYER , Klarinette
NILS MÖNKEMEYER , Viola
WILLIAM YOUN , Klavier
Werke von Bruch, Mozart und Schumann |
| 23. März 2017 | ARTEMIS QUARTETT
Streichquartette von Beethoven, Bartók und Schumann |
| 27. April 2017 | VAN BAERLE TRIO
Klaviertrios von Beethoven, Henze und Tschaikowsky |

Ausführliche Informationen zu Programm und Abonnement finden Sie in unserer Saisonbroschüre 2016-2017. Online unter www.museumskonzerte.de
FRANKFURTER MUSEUMS-GESELLSCHAFT e. V.
Goethestraße 32 60313 Frankfurt/Main
Tel. (069) 28 14 65 Fax (069) 28 94 43
info@museumskonzerte.de

SICHER UND TRAGFÄHIG.



UNSERE AUSGEZEICHNETE ANLAGEBERATUNG FÜR IHR VERMÖGEN.

Eiserner Steg in
Frankfurt am Main

Frankfurter Volksbank

Börsenstraße 7-11, 60313 Frankfurt am Main
Tel. 069 2172-0